



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

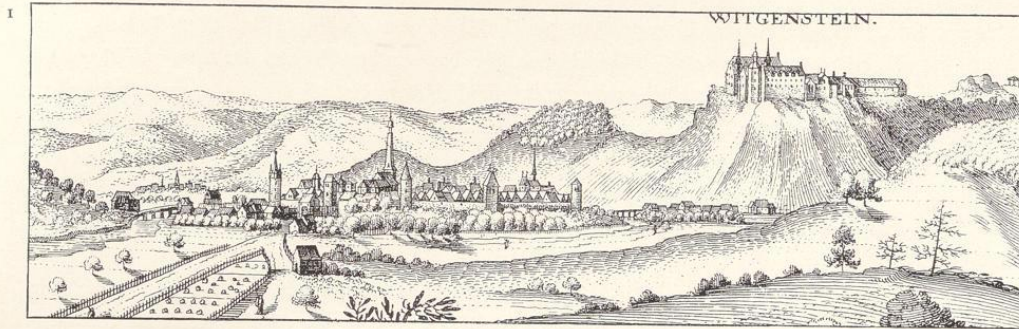
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Laasphe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



Das Kirchspiel Laasphe im Südosten des Kreises besteht aus den Gemeinden Laasphe, Kunst-Wittgenstein, Puderbach und Niederlaasphe, ferner aus dem Schloß Wittgenstein nebst zugehörigen Gebieten und dem fürstlichen Besitz Hülshof.

Der Kirchort Laasphe, an der Mündung des gleichnamigen Baches in die Lahn, liegt an einer wichtigen Stelle dieses Flusses, wo außer der Laasphe auch die bedeutende Banse und mehrere kleinere Bäche in denselben münden, und kennzeichnet sich hierdurch sowohl wie durch seine bedeutende Gemarkung (1044 ha) als alte Gründung. Letzteres wird noch durch den Namen bestätigt. Er ist wie die ebenfalls uralten Banse und Elsoff eine Zusammensetzung mit afa,³ und Laasphe, oder richtiger Laasfe,⁴ bedeutet so viel wie Lachsbad, wobei zu bemerken ist, daß ch vor f in den Wittgensteiner wie in den übrigen hessischen Mundarten regelmäßig fortfällt.⁵ Die durch Zusammenziehung der ursprünglichen form (Lahsafa) entstandene Consonantenverbindung sf ist nicht mundgerecht, weshalb das f nur in der amtlichen Schreibung beibehalten wurde, während in der Volkssprache Lose u. s. w., im Siegerland Laas üblich ist. Neben Laasphe haben wir noch Niederlaasphe, wohl eine weitere Bestätigung vom hohen Alter des ersteren, denn nur durch solche Vorsetzungen

¹ Alte Stadtansicht nach Merian.

² L aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Verleburg. (Siehe Seite 18.)

³ Siehe Genaueres darüber unter Kirchspiel Banse.

⁴ Das ph hat hier ebenso wenig Berechtigung, wie in Westfalen u. s. w., und findet sich auch in Dautphe u. s. w., während man richtig Banse u. s. w. schreibt.

⁵ Vergl. auch Wittg. Wochenblatt 1878, Nr. 42.

unterschiedene, sonst gleichnamige Orte gehören gewöhnlich zu den ältesten. Wir finden sie namentlich häufig im benachbarten Siegerland, während Laasphe das einzige Beispiel im Kreise Wittgenstein bietet, eine auffallende Verschiedenheit zwischen beiden Gebieten, die jedenfalls auf eine verschiedene Art der Besiedelung zurückzuführen ist.

Während Berleburg erst der dortigen Burg sein Dasein verdankt, hat das viel günstiger gelegene Laasphe wohl schon manches Jahrhundert bestanden, ehe sich auf dem benachbarten Berge das Schloß Wittgenstein erhob, dessen Name in der uns bekannten ursprünglichsten Form Widekindstein (1194) lautet.¹

Wie gerade solche uralte Orte z. B. Raumland, Elsoff u. s. w. Kirchorte uralter Kirchspiele sind, so können wir dasselbe auch von Laasphe annehmen, und dazu stimmt, daß es in der Diöcesanbeschreibung als sedes angeführt wird. Auffallend ist nur dabei, daß darunter außer dem gleichnamigen Ort nur die villa Banecker aufgezählt wird. Letztere war eine dem gleichnamigen Adelsgeschlechte gehörige Besitzung im Laaspher Grund, welche später in andere Hände überging.² Dagegen werden die zum jetzigen Kirchspiel Laasphe gehörigen Puderbach und Niederlaasphe unter sedes in Breydenbach³ und nicht Laasphe angeführt. Sie kamen wahrscheinlich erst zu Laasphe, als 1507 der Graf Widekind beide Orte nebst einigen anderen⁴ von den Brüdern von Breidenbach erwarb. Daß das Kirchspiel Laasphe, trotzdem es zu den sedes zählt, trotzdem der Kirchort so alt ist und sogar Hauptort eines Cents oder Untergaues war, ursprünglich nur eine so geringe Ausdehnung gehabt hat, ist kaum denkbar. Vielleicht dürfen wir annehmen, daß es anfänglich doch ein größeres Gebiet umfaßte, und daß vielleicht in Folge einer Veränderung der politischen Grenze verschiedene Gebiete auch kirchlich nach Breidenbach abgezweigt wurden. Die Sache wird dadurch wahrscheinlicher, daß wir gerade unter sedes in Breydenbach so auffallend viele Orte verzeichnet finden.

Die Kirche zu Laasphe besaß 4 Altäre, welche dem Erzengel Michael, dem heiligen Johannes, der heiligen Barbara und dem heiligen Kreuz geweiht waren. Der Hauptaltar war ebenso wie die Kirche der heiligen Anna geweiht. Da die Verehrung der letzteren erst im 14. Jahrhundert in Deutschland üblich wurde, so könnte nach Göbel's Ansicht die Kirche erst diesem Jahrhundert entstammen. Doch wird eine solche schon in der unter Kirchspiel Fischelbach besprochenen Urkunde von 1505 erwähnt, nach einer anderen Urkunde von 12195 wird neben anderen Zeugen Cuonradus sacerdos de Lasphe angeführt, und die Gründung des Kirchspiels gehört nach der vorherigen Ausführung einer noch früheren Zeit an.

Eine sehr alte Kapelle mit besonderen Geistlichen befand sich in Puderbach. In einer Urkunde von 1516, Würdtwein, III, 521, 522, ist von einer parrochialis ecclesia in Puderbach neben der in Laasphe die Rede. Zu jener Zeit bestand demnach eine besondere Pfarrei Puderbach. Außerdem gab es noch eine Kapelle auf dem Schloß Wittgenstein, welche 1525 zum ersten Mal erwähnt wird; denn in diesem Jahre erteilt Dismarus, Weihbischof, Generalvicar von Mainz, allen reumüthigen Sündern, welche die Sanct Katharinen-Kapelle zu Wydgenstein an hohen Festtagen besuchen würden,

¹ Vergl. Herbers, 42, und das über Richtein unter Kirchspiel Arfeld Erwähnte.

² Intelligenzblatt 1847, Nr. 1.

³ Würdtwein, III, 518.

⁴ Siehe Kirchspiel Fischelbach.

⁵ Phil. 8.

einen Ablass.¹ In demselben Jahre erhielt auch die Girkhäuser Kirche von anderer Seite einen Ablassbrief.² Die eben erwähnte Katharina war auch die Schutzheilige der Schloßkapelle zu Freudenberg im benachbarten Siegerlande, deren Entstehungszeit wahrscheinlich nicht über das 14. Jahrhundert hinausgeht. 1652 wurde die Wittgensteiner Kapelle als Hofkirche in ihrer jetzigen Gestalt hergerichtet und 1740 für den öffentlichen Gottesdienst eingeweiht. Seitdem gab es besondere Hofgeistliche, deren Amt vielfach von den Pfarrern von Laasphe versehen wurde.

Wie in Berleburg waren auch in Laasphe zwei Pfarrer angestellt und außerdem noch die in ersterem nicht vorkommenden Altaristen; Laasphe war auch der Sitz einer Kalands-Bruderschaft, welche zum ersten Mal urkundlich 1484 und zum letzten Mal 1540 erwähnt wird und deren Bestehen wie anderwärts mit der Einführung der Reformation aufhörte.

Quellen und Literatur:

Würdtwein, III, 521—525: confirmatio altaris in Laasphe.

Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Laasphe von Friedrich Göbel. Wittg. Kreisblatt 1870, Nr. 22, 24, 25, 27.

Archivalische Nachlese zur Geschichte der Kirche und Pfarrei zu Laasphe von Kanzleirath Friedrich Göbel. Wittg. Wochenblatt 1879, Nr. 6, 7, 8, 9.

Johannes von Laasphe, Bischof in Eifurt, von J. G. (Göbel.) Wittg. Wochenblatt 1878, Nr. 42.

Einige Notizen zur Geschichte der Stadt Laasphe von J. G. (Göbel.) Wittg. Wochenbl. 1879, Nr. 1.

Geschichte der Stadtschule zu Laasphe von Friedrich Göbel, Kanzleirath. Güttersloh 1879.

Die Schloßkirche zu Wittgenstein von Kanzleirath Friedrich Göbel. Wittg. Wochenblatt 1877, Nr. 45.

Das Siechenhaus zu Laasphe. Intelligenzblatt für die Kreise Siegen und Wittg. 1855, Nr. 15.

Der Kaland zu Laasphe. Intelligenzblatt für Siegen und Wittg. 1855, Nr. 12.

Herbers: Beiträge u. s. w., S. 46.



¹ Herbers, 46.

² Siehe Kirchspiel Girkhausen.

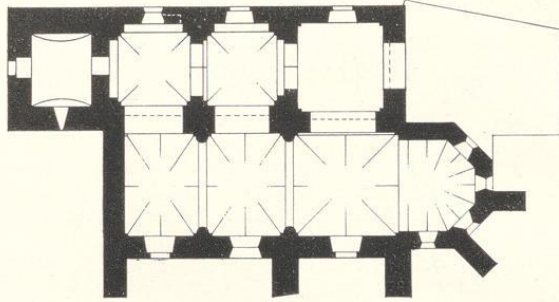
³ Aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg. (Siehe Seite 18.)

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Laasphe.

I. Stadt Laasphe.

1 1/2 Kilometer südlich von Berleburg.

a) Kirche, evangelisch, Uebergang,



1 : 400

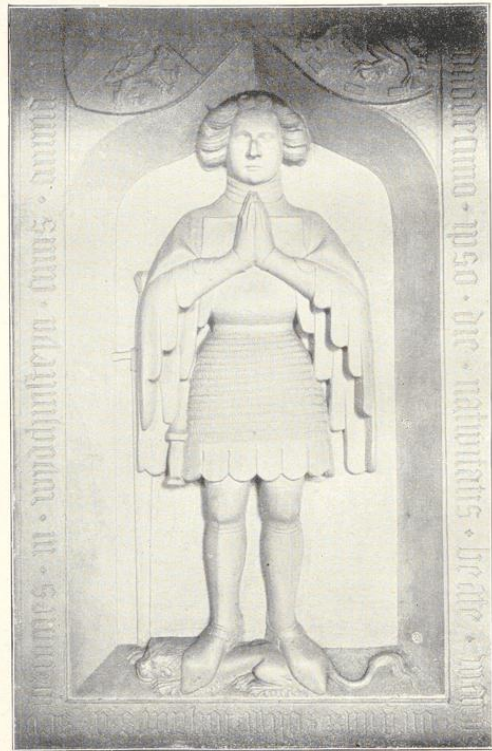
zweischiffig; nördliches Schiff zweiachsig mit gerade geschlossenem Chor und Westthurm; südliches Schiff dreiachsig mit $\frac{3}{8}$ Chor. Sakristei an der Ostseite neu, mit gewölbter Gruft.

Kuppelartige Gewölbe mit Graten im nördlichen, Stüchappengewölbe im südlichen Schiff; im Thurm Tonne; im nördlichen Chor Holzdecke. Wandblenden und Blendbogen im nördlichen Schiff. Gurte rundbogig, im nördlichen Schiff spitzbogig. Pfeiler unregelmäßig; Vorlagen im nördlichen Schiff rechteckig, im südlichen halbrund. Strebepfeiler an der Südseite später.

Fenster spitzbogig, im Schiff zweitheilig erneuert, im Chor eintheilig.

Eingänge der Süd- und Nordseite gerade geschlossen, im Thurm rundbogig.

Epitaph, spätgothisch, 15. Jahrhundert, mit Ritterfigur, Wappen und Inschrift: anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo (1412) ipso die nativitatig



beate mariae virginis obiit johānes de senne comes in wydehinsteyn ejuſ anima
requieſcat ī pace. 2,26 m hoch, 1,17 m breit.

Epitaph, Renaissance, 16. Jahrhundert, mit Wappen, Inſchrift und Jahreszahlen 1563 und 1570.
2,15 und 1,90 m hoch, 1,18 und 1,05 m breit.

4 Glocken mit Inſchriften:

1. O R E X G L O R I E
U E N I · Q U O · P A C E

Ū Ū Ū

Ū Ū R I Ū

1:5

(14. Jahrhundert). 1,0 m Durchmesser.

2. S. Margreta heissen ich doner un weder verdriven ich ·

iohan·brwiler · goss mich · sub anno dñi m° cccc° i° (1401).

0,91 m Durchmesser.

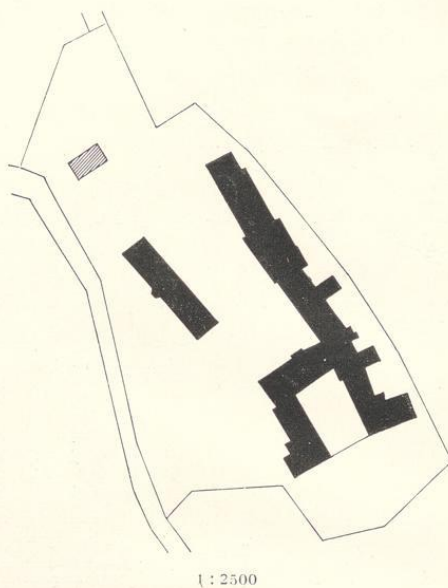
3. O rex glorie cum pace tua · anno dñi m° cccc° i° (1401). 0,53 m Durchmesser.

4. Soli deo gloria 1718 gos m. jacobus rincker von aslar noch bahss (?). 0,64 m Durchmesser.



Aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg.
(Siehe Seite 18.)

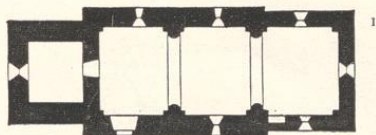
b) **Schloß Wittgenstein** (Besitzer Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein), Renaissance, 18. Jahrhundert, Gebäudegruppe mit Rampen, Dachreiter und Nebengebäuden. Schloßkapelle mit flachbogigem Stüchfappengewölbe. (Abbildung Tafel 13.)



2. Dorf Puderbach.

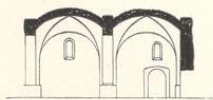
12 Kilometer südöstlich von Verleburg.

Kirche, evangelisch, romanisch,



1 : 400

einschiffig, zweijochig; Chor gerade geschlossen; Westthurm. Kuppelartige Gewölbe im Schiff mit Graten und angeputztem Schlußstein (Abbildung nachstehend), im Chor mit Graten nach Osten, Kehlen nach Westen.



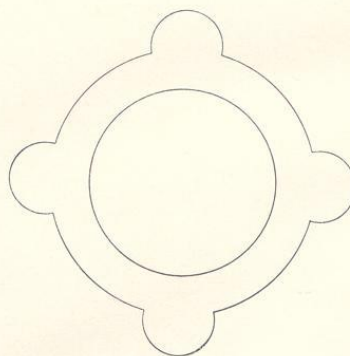
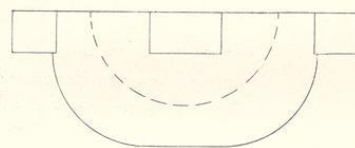
1 : 400

Kuppelgewölbe im Thurm. Gurte eingedrückt (früher rundbogig (?). Wandpfeiler mit halbrunden Vorlagen.

Fenster rundbogig, eintheilig.

Eingang an der Südseite rundbogig.

Taufstein, romanisch, mit vier Ansätzen. 0,86 m Durchmesser, 0,43 m hoch. (Abbildungen nebenstehend.)



1 : 20

¹ Die Gewölbe sind im Grundriß nicht angegeben.

Sakramentshäuschen (Nische) an der Nordseite, glatt, 58/68 cm groß.

2 Glocken mit Inschriften, unzugänglich.

1. alt (ave maria . . . dominus tecum) (?).

2. neu.



Südanficht.



Innenansicht nach Osten.

Laasphe.

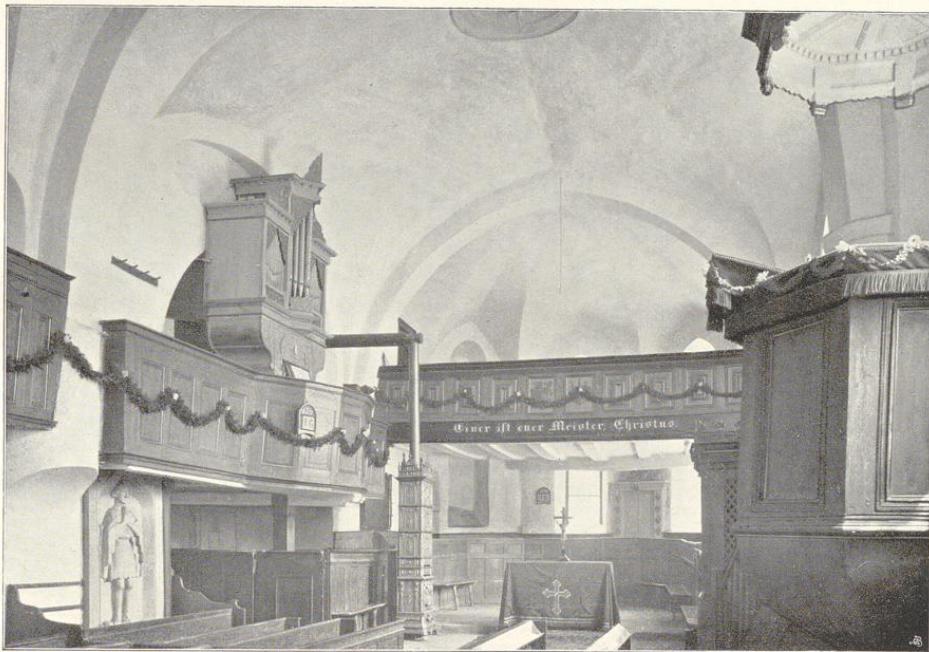
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Tafel 12.

Kreis Wittgenstein.



1.



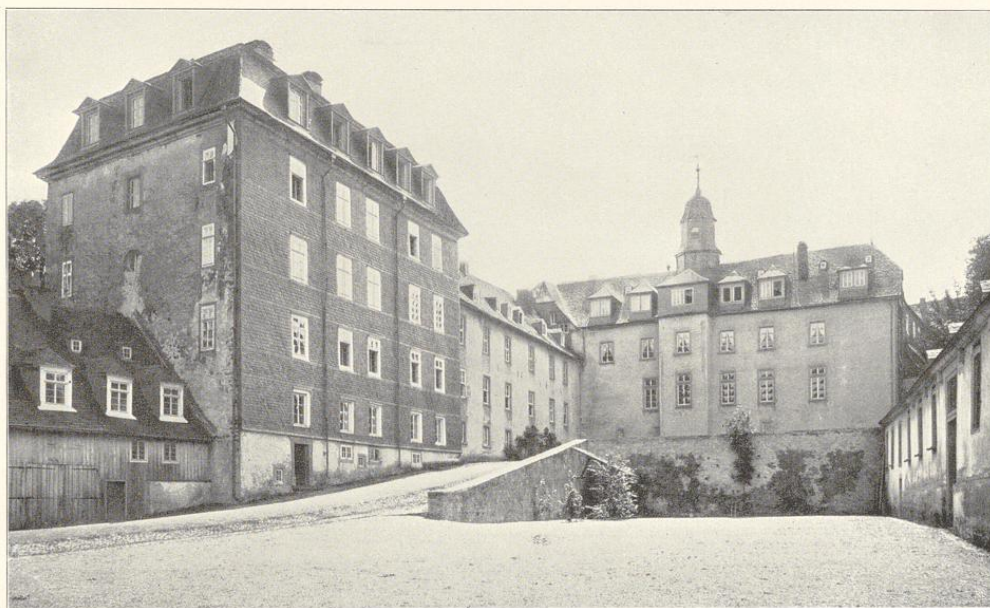
Clischés von H. Bruchmann, München.

2.

Aufnahme von H. Ludorff, 1894.

Kirche:

1. Südostansicht; 2. Innenansicht nach Nordosten.



1.



Clidés von A. Bruckmann, München.

2.

Aufnahme von A. Kadortz, 1895.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein):
1. Südostansicht; 2. Kapelle.

